

# RegionalEnergie

Kundenzeitung der

Gasversorgung Vorpommern GmbH

Nr. 03 / September 2015 01. Jahrgang

## „Hereinspaziert!“



Foto: SPREE-PR/Kuska

GVP-Geschäftsführer Udo Arndt bittet herein.

**Unser Angebot zur Eröffnung**  
Jeder, der am Eröffnungstag einen Strom- oder Gasvertrag in der neuen GVP-Filiale in Wolgast abschließt, erhält pro Vertrag 50 Euro. Dieser Betrag kann durch Aktionen am „Glücksrad“ noch erhöht werden.

**Wolgast, Schusterstraße 32:** Hier öffnet am 9. Oktober die neue Kundenbetreuung der Gasversorgung Vorpommern GmbH ihre Türen. Das Büro befindet sich mitten im Herzen der Stadt – und im Zentrum des Versorgungsgebietes.

„Die meisten unserer Kunden suchen den persönlichen Kontakt“, so die Erfahrung von Udo Arndt. „Darauf wollten wir eingehen.“ Mit dem Gedanken, eine neue Filiale zu eröffnen, hat der Geschäftsführer der Gasversorgung Vorpommern GmbH deshalb schon länger gespielt. Nun sind Nägel mit Köpfen gemacht, Umzugskartons geschleppt

und ausgepackt. Am 9. Oktober, 10 Uhr, wird geöffnet – mit Musik, Glücksrad und einem bunten Programm rings um die Schusterstraße 32/33. „Wir haben nach einem zentralen Anlaufpunkt für all unsere Kunden gesucht“, begründet Udo Arndt die Wahl für Wolgast. Das Versorgungsgebiet der GVP reicht von der Insel übers Festland bis Grimmen, Jarmen und Anklam.

**Persönliche Beratung**  
Künftig haben Kunden die Möglichkeit, sich hier kompetent und in aller Ruhe zu allen Fragen der Energieversorgung beraten zu lassen, persönliche Anliegen zu einem bestehenden Vertrag zu

klären oder Gas- und Stromverträge abzuschließen.

### Bester im Vergleich

Udo Arndt verweist in diesem Zusammenhang auf den aktuellen „EnergieRadar“. Die Kundenbefragung unter diversen Energieversorgern hat ergeben, dass die Gesamtzufriedenheit der GVP-Kunden von 2014 zu 2015 um über 25% gestiegen ist. Die Auswertung der Befragung werden wir in der nächsten Zeitung vornehmen. Ob nur eine Nachfrage oder der Abschluss eines neuen Vertrages: Durch die zentrale Lage der Filiale lässt sich das Vorbeischaun im Kundenbüro ideal mit einem Bummel zwi-

schen Schlossinsel und Altstadt verbinden. Die Geschäftsstelle in Greifswald bleibt zunächst zwar erhalten, Termine sind dann aber nur nach vorheriger Vereinbarung möglich. Die Filiale in Wolgast soll nicht die einzige neue Beratungsstelle bleiben. „Bei Bedarf werden wir unser Angebot erweitern.“ Pläne hat Udo Arndt bereits im Kopf.

### Öffnungszeiten:

Montag bis Freitag 9 – 12, Montag, Mittwoch, Donnerstag 13 – 16 und Dienstag 13 – 18 Uhr.

**Doch nun erst einmal hereinspaziert. Die Kundenbetreuer freuen sich auf Sie!** Beachten Sie auch die Eröffnungsflyer, die jedem Haushalt zugestellt werden.

### In eigener Sache

#### Quartett für Sie!

**Liebe Bürgerinnen und Bürger,**

heute halten Sie die dritte Ausgabe unserer Kundenzeitung in den Händen. Wie gefällt Ihnen das Blatt? Gern nehmen wir Wünsche, Hinweise, auch Kritik entgegen. Bitte schreiben Sie mir – ich freue mich über jede Meinung.

Warum machen wir die Zeitung? Ich will Ihnen ein Quartett von Gründen nennen.

1 Weil wir uns Ihnen vorstellen möchten, auch von Angesicht. Wir möchten für Sie transparent und stets ansprechbar sein.

2 Ein Leitmotiv unseres Handelns ist „Aus der Region – für die Region“. Sie sollen sehen, dass dies kein leerer Satz ist, sondern sich in vielen Taten unseres Unternehmens widerspiegelt. Auf unseren Seiten 2 belegen wir das in einer Serie mit Beispielen.

3 Wir wollen Ihnen mit der Zeitung auch eine Freude machen, Ihnen einen guten Gebrauchswert bieten. Dem dienen Beiträge über Land und Leute, Energiespartipps und natürlich auch unsere Preisausschreiben.

4 Wir möchten Sie als Kunden umwerben, Sie sollen sich geschätzt fühlen. Und – keine Frage – wir möchten auch neue Kunden gewinnen.

Also, wenn Sie mit uns zufrieden sind, sagen Sie es gern weiter. Wenn Ihnen etwas nicht gefällt, sagen Sie es mir. Ich kümmere mich drum.

*Ihr Udo Arndt,  
Geschäftsführer*

### LANDPARTIE: Mit zwei Pferdestärken die Hektik hinter sich lassen

Klack. Klack. Klack. Gemächlich traben Vito und Vagabund von Ahlbeck Richtung Heringsdorf. Der Weg ist vertraut, Kutschfahrten sind bei den Inselurlaubern beliebt. „Und haben eine lange Tradition“, sagt Brigitte Will. „Als Anfang des 19. Jahrhunderts die ersten gut betuchten Urlauber hier ankamen, war es undenkbar, dass sie vom Bahnhof zum Hotel zu Fuß gingen.“ Der Pferdehof Will ist einer der ältesten in Ahlbeck. 1972 eröffnete Ehe-

mann Hans-Jürgen ein kleines Pferdefuhrgeschäft.

„Vormittags fahren wir Kohle, Sperrmüll und Strandkörbe, nachmittags Gäste.“ Heute sind es vormittags und nachmittags Gäste. Brigitte Wills Tipp: Eine Fahrt nach Korswandt. Dahin, wo Fachwerk und Schilfdächer einen Kontrast zur Bäderarchitektur bilden. Buchen kann man die Touren des Pferdehof Will ganzjährig unter 038378 28450. Weitere Infos stehen auf [www.pferdehof-will.de](http://www.pferdehof-will.de).



Dass auf den Kutschen eine Frau die Zügel in den Händen hält, ist ein seltenes Bild. Auf Usedom ist Brigitte Will die einzige, sagt sie.

### Gaszähler werden abgelesen

Im September erfasst eine Ablesefirma im Auftrag der GVP die Stände Ihrer Gaszähler. Sie sind zu dem Termin nicht zu Hause? Kein Problem! Sie können die Werte auch selbst übermitteln.

Am einfachsten geht das, wenn Sie die kürzlich zugesandte Informationskarte ausgefüllt zurückschicken. Sie sind auch Stromkunde bei der GVP und wundern sich, warum er nicht gleich mit abgelesen wird? Das erklären wir auf Seite 4.

# Ihr Geld bleibt hier!



**Wenn Sie, liebe Leserinnen und Leser, Strom oder Gas von einem fernen Anbieter beziehen, gilt: „Taler, Taler, Du musst wandern!“ Ihr Lieferant will verkaufen, sonst nichts. Er hat kaum ein weite-**

**res Interesse an der Region. Anders bei Ihrer kommunalen GVP. Da bleibt Ihr Geld im heimischen Zyklus und kehrt zu bestimmten Teilen sogar zu Ihnen zurück. Wie das kommt, lesen Sie hier.**

## Gewerbesteuer

Zum einen entrichtet die GVP ihre Gewerbesteuer an das heimische Finanzamt. Die Gewerbesteuer wird nämlich immer am Unternehmenssitz fällig. Wenn Sie also bei Yello, RWE oder Vattenfall Deutschland bestellen, zahlen diese die Gewerbesteuer an ihren Unternehmenssitz, also in Köln, Essen oder Berlin. Davon haben Sie, liebe Leserinnen und Leser, nichts. Die GVP dagegen entrichtet Ihre Gewerbesteuer an die Gemeinden in

der Region. Das waren im letzten Jahr immerhin 547.588,06 Euro. Von 2010 bis 2014 hat die GVP insgesamt 2.412.154,33 Euro Gewerbesteuer abgeführt. Wow. Die geht in die Haushalte der Gemeinden von Heringsdorf bis Grimmen und aus denen werden letztlich viele soziale, kulturelle oder städtebauliche Maßnahmen finanziert.

## Konzessionsabgabe

Konzessionsabgaben sind Entgelte, die alle Energieversor-

gungsunternehmen an Gemeinden dafür zahlen müssen, dass diese ihnen das Recht einräumen, für die Verlegung und den Betrieb von Gas- und Stromleitungen öffentliche Wege zu nutzen. Die Gasversorgung Vorpommern hat in den letzten fünf Jahren 1,2 Mio. Euro an Konzessionsabgaben an Gemeinden im Territorium abgeführt.

## Gewinnausschüttung

Eine GmbH wie die Gasversorgung Vorpommern schüttet den

erzielten Gewinn eines Jahres an ihre Gesellschafter aus. Über die Hälfte der Anteile an der GVP werden von den Städten Wolgast, Grimmen und Gützkow, den Kaiserbädern, dem Landkreis Vorpommern-Greifswald und den folgenden Gemeinden gehalten: Karlshagen, Ückeritz, Koserow, Karlsburg, Loddin, Zempin, Zinnowitz und Trassenheide. Die Gesellschafter beschließen über die Höhe der Ausschüttung, das ist nicht etwa eine Ermessenssache der GVP oder ih-

res Geschäftsführers Udo Arndt. Entsprechend ihren Anteilen wird die GVP, wie bereits im Jahr 2014, auch 2015 insgesamt noch einmal 1.275.000 Euro an die oben genannten Kommunen ausschütten. Udo Arndt: „In den letzten fünf Jahren haben die Städte und Gemeinden über 5,4 Mio. Euro erhalten.“ Geld, das hier in der Region bleibt und für viele gute Zwecke verwandt wird. Es kommt also Ihnen, liebe Leserinnen und Leser, tatsächlich wieder zugute.

## „Spielplatz wäre ohne GVP-Ausschüttung nicht möglich gewesen“

**Die Gewinnausschüttung durch die GVP ist von zentraler Bedeutung für die finanziell schlecht ausgestatteten Gemeinden in Mecklenburg-Vorpommern.**

Diese zusätzlichen Einnahmen ermöglichen insbesondere auch der Gemeinde Karlsburg den Erhalt des gesellschaftlichen Lebens. Durch diese Mittel kann die Gemeinde, trotz angespannter Haushaltslage, kleinere Projekte realisieren bzw. fördern. Veranstaltungen wie zum Beispiel Dorffeste könnten sonst nicht stattfinden.

Die zusätzlichen Mittel fließen zunächst einmal in den Gemeindehaushalt. Daraus werden im Zuge der Haushaltsplanung durch Finanzausschuss und

Gemeindevertretung entsprechende Vorhaben und Projekte geplant.

Ein gutes Beispiel ist der neue Spielplatz im Ortsteil Moeckow, der im Rahmen des Dorffestes im Juli 2014 eingeweiht wurde. Außerdem werden damit die zahlreichen Vereine in der Gemeinde Karlsburg unterstützt.

Die Gewinnverteilung erfolgt gemäß Gesellschafterbeschluss im Verhältnis der IST-Stammeinlage. Das bedeutet, je höher die Stammeinlage desto höher die Gewinnausschüttung für die jeweilige Stadt oder Gemeinde (Gesellschafter).



**Thomas Kohnert,**  
Bürgermeister der  
Gemeinde Karlsburg

Die Kinder von Moeckow (Gemeinde Karlsburg) freuen sich über ihren Spielplatz. Dass sie seit einem Jahr hier toben können, dazu hat auch die GVP beigetragen.

Foto: Thomas Kohnert

## Gemeindehaushalt

„Die Erträge sind Bestandteil des Gesamthaushaltes einer Gemeinde und dienen der Deckung vielfältiger Ausgaben. Hätten die Gemeinde diese Erträge nicht, müsste sie Leistungen, insbesondere freiwillige, reduzieren oder andere Erträge, beispielsweise Steuern, erhöhen“, sagt **Marco Biedenweg, Leiter der Kämmererei vom Amt Usedom-Nord.**

## Wertvolle Einnahmen

„Die Konzessionsabgaben und Gewinnausschüttungen der GVP sind für die Gemeinden wertvolle Einnahmen“, sagt **Jana Lange, Kämmerin vom Amt Usedom Süd,** könnten so manche Projekte nicht umgesetzt werden. „Sie kommen den Haushalten der Gemeinden zugute und fließen z.B. in Kindergärten, Schulen, Straßen, Jugendclubs, Bauhöfe.“

## ?! Frage - Antwort

### Welche Länder fördern Erdgas und wie wird es gespeichert?

Das in Deutschland verbrauchte Gas stammt hauptsächlich aus dem Ausland. Der größte Lieferant ist Russland mit seinen reichen sibirischen Vorkommen (32 Prozent). Weiteres Gas wird aus Nordseebohrungen gewonnen. Lieferanten sind Norwegen 26 %, die Niederlande 19 % und in kleinerem Maße England. Rund ein Fünftel des deutschen Erdgases wird in Deutschland selbst gefördert. Herkunftsort ist hier nahezu ausschließlich Norddeutschland.

Erdgas wird überwiegend in großen Untergrundspeichern gelagert. Man unterscheidet zwei Speichertypen: Kavernenspeicher und Porenspeicher.

**Kavernenspeicher** (Salzstockspeicher) sind durch Auslau-

gung von Salzstöcken künstlich geschaffene Hohlräume. Das Gas wird in die unterirdischen Hohlräume gedrückt, die durch den Abbau von Salz entstanden sind. Durch die umhüllende Salzschiefer kann kein Gas entweichen. Auch in Gesteinshöhlen, z.B. ehemaligen Bergwerken, kann nach Abdichten bzw. Einbau von metallenen Lagertanks Erdgas gespeichert werden.

**Porenspeicher** (Aquifer-Speicher) bestehen aus porösem Gestein und nehmen, ähnlich wie ein Schwamm, das Gas in ihren Poren auf. Eine geschlossene Deckschicht sorgt dafür, dass kein Gas nach oben ausströmen kann. Nach unten ist die Dichtigkeit durch Wasser führendes Erdreich gegeben.

## Umfangreiche Fördermöglichkeiten für Erdgas

Bei der Modernisierung der Heizungsanlage oder dem Kauf eines Erdgasgeräts lassen sich diverse Förderprogramme nutzen. Bei den Förderprogrammen gibt es drei unterschiedliche Träger:

- 🔥 den Bund
- 🔥 die Bundesländer
- 🔥 das Energiedienstleistungsunternehmen bzw. der Energieversorger.

Der genaue Umfang der Förderung bemisst sich nach individuellen Komponenten. So hängen die Gelder mit dem Wohnort und der Art des Gebäudes zusammen (Neubau oder Sanierung). Unterschiedlichen Gebäudearten werden teilweise sehr unterschiedliche Fördermöglichkeiten zuteil. Bei einer Sanierung fällt wiederum das jeweilige Ausmaß der Arbeiten ins Gewicht. Auch bei einer schon begonnenen Sa-



nierung sind noch Förderungen möglich. Unter der Internetadresse **www.erdgas.info** findet man

einen Fördermittelrechner, mit dem man sich Fördermöglichkeiten und -höhen anzeigen lassen kann.

# Der Schlossherr von Pudagla

**Jazzmusiker Charlie Eitner erweckte das alte Gemäuer mit Kunst und Kultur zu neuem Leben**



Charlie Eitner überzeugte die Gemeinde mit seinem Konzept vom Kunst- und Kulturschloss. 1574 ließ Pommernherzog Ernst Ludwig das Gebäude als Witwensitz für seine Mutter, Herzogin Marie zu Sachsen, bauen. Heute befinden sich darin neben der „Bernsteinhexe“ noch Wohnungen und ein Pflegedienst.

### Wann ist ein Haus ein Schloss?

Ob ein Gebäude ein Schloss ist, hängt kulturhistorisch nicht davon ab, ob es viele Türmchen hat oder prunkvoll aussieht. Um den Namen zu „verdienen“, muss es einst im Auftrag eines Landesherren gebaut sein, also von Großherzögen oder Herzögen, sagt Charlie Eitner.

### Die Legende der Bernsteinhexe

Maria Schweidler war eine arme Pfarrerstochter aus Koserow zur Zeit des 30-jährigen Krieges. Eines Tages entdeckte sie am Streckelsberg eine Bernsteinmine. Sie bricht sich welchen und verkauft ihn. Von dem Geld kauft sie Brot für die hungernden Koserower. Peter Appelman, Amtshauptmann im Schloss, verehrte die hübsche Maria. Doch sie weist ihn ab. Gekränkt nutzt er ihren unerklärlichen Geldbesitz, um sie der Hexerei zu bezichtigen und im Keller vom Schloss einzusperren. Kurz bevor sie auf den Scheiterhaufen geführt wird, kommt ein Graf, befreit das Mädchen und heiratet es. Die Legende über „Maria Schweidler, die Bernsteinhexe“ geht zurück auf einen Roman von Wilhelm Meinhold aus dem Jahr 1843.

Charlie Eitner hatte einen Traum. Sein Traum schmeckt nach Quark-Sahne, Früchten und Koffein; klingt nach Jazz, Blues und Rock und ist auch ein bisschen literarisch. Vor drei Jahren hat sich Charlie Eitner seinen Traum erfüllt und aus dem Schloss Pudagla das Kunst- und Kulturcafé „Die Bernsteinhexe“ gemacht.



Platz nehmen und entspannen – das fällt hier nicht schwer



Hier bröckelt die Fassade? Ja, aber mit Absicht und Zustimmung des Denkmalschutzes. Das soll dem alten Gemäuer noch mehr Geheimnisse über sich entlocken.

Dem Berliner Jazz-Musiker blutete das Herz. Jedes Mal, wenn er mit dem Rad von seinem Ferienhaus am Achterwasser zum Strand nach Ückeritz fuhr und sah, dass die Gaststube im alten Schloss wieder einmal leer stand. „Man müsste mal...“, sagte sich Charlie Eitner schon seit einigen Jahren. Er mag Kuchen und Kaffee, schätzt gute Musik und Literatur. Man müsste also mal Kunst, Kultur und Kaffee vereinen. Als die Gaststube vor drei Jahren wieder einen neuen Pächter sucht, macht er mal.



◀ Auf einem alten Kupferstich aus dem 19. Jahrhundert entdeckte Charlie Eitner, dass das Schloss einst einen Glockenturm hatte. Die Glocke stand sogar noch im Keller. Jetzt hängt sie wieder auf dem Dach.

„In Pudagla, da steht ein Schloss, da residiert kein Adelspross. Nein, dieses Haus, das schafft Reflexe auf eine kleine Bernsteinhexe“,

dichtete Mutter Johanna, 92, als Sohn Charlie und Lebensgefährtin Janine Goeldener 2013 ihr Kulturcafé eröffnen.

Seither haben schon Dirk Zöllner, Thomas Putensen, Ron Randolf, der kürzlich verstorbene Hajo Hoffmann, Maler Ralf Bergner, Roland Beier, der durch seine Marx-Karikatur weltweit bekannt wurde, und noch viele mehr Kunst und Kultur in das Café gebracht. Es sind alte Freundschaften und Szenekontakte, die Charlie Eitner zu solch prominenter Gästeliste verhelfen. Er ist 24, sitzt mit Volker Schlott,

heute ebenfalls ein bekannter Jazzmusiker, in der Mensa der Hochschule für Musik, als ein Mann auf sie zukommt. Damals, 1976 in Ost-Berlin. Er kommt von der Klaus-Lenz-Big-Band und holt die beiden erst ins Probelaager dann in die Band. Wie Klaus Lenz von den beiden gehört hat, weiß Charlie Eitner nicht. „Für uns war das ein Glücksfall!“ Klaus Lenz, „Fusion“, „Unit“, „Blechband“ sind nur einige Stationen seiner Biografie. Bis heute macht er Musik. Allein und in Combos. Überall in Deutschland. Und natürlich in seiner „Bernsteinhexe“.

„Im Keller hielt man sie gefangen, sie musste um ihr Leben bangen, wie viele Leute weit und breit zu jener schlimmen Hungerszeit“,

dichtete Mutter Johanna in Vers zwei. Eingerahmt steht er gut im Blickfeld, um die Neugier der Besucher zu wecken. „Maria, so hieß die Bernsteinhexe, war ein junges, hübsches, aber armes Mädchen“, erzählt Charlie Eitner. Klar, dass sich der 63-Jährige nicht lange bitten lässt und seine Gäste in das alte Gewölbe führt. Ein kleines Verlies mit Holztür und Holzgitter vorm Fenster – könnte zur Legende passen. Was brachte sie denn hierher? „Unerwiderte Liebe.“ Und hat sie überlebt? Mutter Johanna würde sagen: „Das liebe Kind hat's überlebt, an der Legende mitgewebt, die heute noch geheimnisvoll an jene Zeit erinnern soll.“

Kaffee, Kunst und Kultur – das Konzept funktioniert. Urlauber kommen, Einheimische auch. Hoteliers werden aufmerksam,

buchen Veranstaltungen. Im Ort bekomme er jede Hilfe, die er braucht, freut sich Charlie Eitner. Die späte Nachmittagssonne wirft ihre Strahlen auf die Stühle vorm Schloss. Zwei Radler gesellen sich dazu.

Charlie Eitner bringt ein Stück Quark-Sahne mit Früchten, eine Tasse Koffein. Kunst gibt es an diesem Tag in bunten Bildern an der Wand. „Hier lässt es sich aushalten“, raunt der eine Radler dem anderen zu. Oder um es noch einmal mit Johanna Eitners Worten zu sagen:

„Hier muss man nicht vorüberhasten: Ein jeder kann genüsslich rasten und dann, bereichert und entspannt, genießen Strand und Hinterland.“



Hier unten, im Gewölbekeller, soll die „Bernsteinhexe“ einst gefangen gewesen sein.

### Öffnungszeiten:

Das Café in der Schlossstraße 8 hat mittwochs bis sonntags von 12 bis 18 Uhr geöffnet – und nach Vereinbarung. Die Räume können auch für Veranstaltungen gebucht werden.

**Kontakt: 0151 / 20 42 83 33** oder [www.schloss-pudagla.de](http://www.schloss-pudagla.de)



**Darf ich mich vorstellen:**

**Gut beraten als Privatkunde**

In „Unsere RegionalEnergie“ stellen wir Ihnen das Team der Gasversorgung Vorpommern näher vor. Heute, in Teil 3, Katrin Kobschull.



Frau Kobschull ist die gute Seele für alle privaten GVP-Kunden. Foto: privat

Wenn Privatkunden eine Frage rund um ihren Vertrag, zur Abrechnung oder zum Verbrauch haben, ist Katrin Kobschull die erste Ansprechpartnerin. Die Bürokauffrau ist seit 2002 Teil des Teams. Jetzt, wo die Temperaturen wieder kühler werden, beginnt für sie eine besonders heiße Arbeitsphase. Ende Oktober, Anfang November werden die Jahresverbrauchsabrechnungen verschickt. Erfahrungsgemäß haben Kunden dann viele Fragen dazu. Eine der häufigsten: Der Zählerstand auf der Rechnung stimmt nicht mit dem am Zähler überein. „Meistens lässt sich die Verwirrung rasch auflösen.“ Ein kurzer Blick auf die Rechnung macht schnell klar, ob der Zählerstand vielleicht geschätzt wurde. „Das ist dann der Fall, wenn Kunden vergessen haben, ihre Zählerstände zu übermitteln.“ Kein Problem: „Wer den tatsächlichen

Stand dann noch angibt, erhält eine korrigierte Rechnung.“ Haben Sie, jetzt wo die Heizperiode wieder beginnt, einen Tipp zum Energiesparen?, fragen wir Frau Kobschull. Hat sie: „Für den Verbrauch kommt es nicht so sehr darauf an, auf welcher Zahl der Regler an der Heizung steht. Wichtiger ist, wie das Regelgerät eingeschaltet ist.“ Darüber lässt sich unter anderem die Raumtemperatur einstellen und steuern, ob die Heizung nachts oder während der Arbeitszeit läuft – und gegebenenfalls mit einem kleinen Dreh Energie sparen.

**Nur Netzbetreiber lesen ab**

Wer einen Strom- und einen Gasvertrag bei der Gasversorgung Vorpommern hat, fragt sich womöglich, wieso die GVP jetzt zwar die Gaszähler ablesen lässt, nicht aber die für Strom. Würde „ein Abwasch“ nicht Zeit und unnötige Arbeit ersparen?

erhalten die Kunden am Ende auch die Jahresrechnung – auf Basis der abgelesenen Werte, die der Betreiber dem Versorger übermittelt hat. Beide können am Ende identisch sein. Hat der Versorger jedoch kein eigenes Verteilnetz, muss er die Energie durch das fremde leiten und dem Betreiber dafür eine Gebühr bezahlen.

So einfach ist es nicht. Auf dem Energiemarkt wird zwischen Netzbetreibern und Energieversorgern unterschieden. Die Betreiber halten die Leitungen für Gas und Strom vor und kümmern sich darum, dass sie funktionieren. Ihnen gehören auch die Strom- und Gaszähler. Deshalb ist es ihre Aufgabe, sie abzulesen. Die Versorger sind dagegen für die Lieferung der Energie zuständig. Von ihnen

Im konkreten Beispiel ist es so: Die GVP hat ein eigenes Gasnetz – ist also auch Betreiber und damit für die Gaszählerablesung zuständig. Beim Strom hat sie jedoch kein eigenes Netz. Das gehört der E.DIS AG. Deshalb fällt die Ablesung der Stromzähler in deren Bereich und hat mit der Ablesung durch die GVP nichts zu tun.

**Gemeinde Heringsdorf – vom Fischerort zum Urlaubsparadies**



An dieser Stelle der Zeitung stellen wir Ihnen die kommunalen Gesellschafter der Gasversorgung Vorpommern GmbH vor. Heute: Die Kaiserbäder der Gemeinde Ostseebad Heringsdorf. Ahlbeck, Heringsdorf, Bansin – das klingt nach Sommer, Sand und Urlaub. Nicht nur Kaiser Wilhelm II. wusste das zu schätzen.

am Ahlbecker Strand lässt sich die Geschichte der Kaiserbäder kaum zusammenfassen. So wie sein Vater. Sein Großvater. Und noch drei Generationen davor. Damals, um 1830, war Ahlbeck – genau wie Heringsdorf – ein kleiner Fischerort, Fischfang ein einträgliches Geschäft. Heute sind Uwe Krüger und sein Schwiegersohn die einzigen Hauptfischer in Ahlbeck. Sie trotzten der Insolvenz der Fischereigenossenschaft Anfang der 90er und versuchten, sich mit den Fangquoten der EU zu arrangieren. Diese regeln, wie viel – oder aus Fischersicht wenig – Fisch aus dem Wasser geholt werden darf. „Einfach ist das nicht“, sagt Uwe Krüger. Viele Kollegen hätten über die Jahre aufgegeben. Nicht nur in Ahlbeck.

die Touristen das einträglichste Geschäft. Im vergangenen Jahr zählten die Kaiserbäder 578.069 Gäste mit 3.099.317 Übernachtungen. „Bei den Übernachtungszahlen sind wir Spitzenreiter an der Ostsee“, betont Bürgermeister Lars Petersen. „Wir rechnen mit durchschnittlichen Ausgaben der Gäste von 100 Euro pro Tag“, verdeutlicht Dörthe Hausmann, Geschäftsführerin der Usedom Tourismus GmbH, die Wirtschaftskraft, die einst für anderthalb bis zwei Millionen DM verkauft wurden, werden heute für zehn Millionen Euro angeboten.“ Lars Petersen ist seit drei Jahren Bürgermeister der Gemeinde Heringsdorf – und damit auch der drei Kaiserbäder. Er weiß: Die schönen Seiten der Seebäder zu sehen, das ist für Besucher nicht schwer. Die Herausforderungen des täglichen Lebens bleiben ihnen dagegen oft verborgen: Die Kita in Bansin,

dringend saniert werden müsste. Die gemeinsamen Anstrengungen mit vielen anderen Beteiligten, den Flughafen Heringsdorf langfristig auf sichere Füße zu stellen. Die Grundschule, die bald einen neuen Standort in Heringsdorf erhält. Das traditionelle Haus der Erholung in Ahlbeck, dem die Gemeinde selbst wieder Leben einhauchen möchte, weil sich kein Nutzer findet, der daraus keine Herberge machen möchte. Die Schwierigkeit, genügend Arbeitskräfte im Gastgewerbe und neuen Wohnraum für junge Leute zu finden. Zwischen Anreise, Abreise und Ausflugsverkehr auf Alltagswegen Stoßstange an Stoßstange nicht die Geduld verlieren. Und Lars Petersens Ziel, die Fischertradition zu erhalten. „Heute gibt es in den Kaiserbädern nur noch eine Handvoll hauptberufliche Fischer.“ Um 1900 waren es mehr als 200 allein in Ahlbeck.

„Ihre Vollständigkeit ist einmalig“, betont Lars Petersen.

**Fischer in der 8. Generation?** Der Fang, den die „Meereswelle“ am Morgen gemacht hat, ist inzwischen schon fast verarbeitet. Alles, was Uwe Krüger und Andreas Zirkler aus dem Wasser holen, kommt in „Uwes Fischerhütte“ auf den Tisch. „Ich fange, du verarbeitest“ ist seit 1990 die Devise zwischen Vater Uwe, dem Fischer, und Sohn Lars, dem Koch. Ehefrau, Tochter, Schwiegertochter – inzwischen hilft die ganze Familie beim Zubereiten, Servieren und Verkauf. Und ein „tolles Team an Mitarbeitern“. „Inzwischen sind wir in der siebten Fischergeneration“, sagt Uwe

Badesachen an und ab in die Fluten? Nix da! Rein in den Badekarren, umziehen und warten, bis Pferde den Wagen getrennt nach Männlein und Weiblein rückwärts hüftief ins Wasser gezogen haben – so ging man früher baden.



Ein typisches Bild: Bäderarchitektur trifft Moderne. Den Namen Kaiserbäder tragen die Orte, weil auch Kaiser Wilhelm II. ab und zu hier weilte – und sich das namentlich gut vermarkten lässt. Fotos: 77. SPREE-PR/Kuska

**Erkundungen bei Kunden**

**Aus der Region für die Region**

Ob sie gern Auto fährt? Was für eine Frage. „Natürlich!“, lacht Madeleine Leschitzki. Das ist aber auch kein Wunder, als Chefin eines Autohauses.

Madeleine Leschitzki ist neun Jahre alt, als ihr Vater Winfried 1990 „BMW Leschitzki“ eröffnet. Seit 1994 hat es seinen Sitz An den Bäckerviesen im Industrie- und Gewerbegebiet von Greifswald. „Wir waren eines der ersten Häuser in der Automeile.“ Im Laufe der Jahre ist daraus ein Vater-Tochter-Sohn-Familienbetrieb geworden, zum Autohaus noch eine Lackiererei hinzugekommen.



Foto: Henry Dransch

Rund 30 Mitarbeiter stehen heute bei den Leschitzkis in Lohn und Brot. „Viele von ihnen halten uns schon seit mehr als 15 oder 20 Jahren die Treue“, freut sich die 36-Jährige. Mit im Team: acht Lehrlinge, die für den eigenen Bedarf ausgebildet werden. Getreu dem Motto: Aus der Region für die Region.

Diesem Motto folgen die Leschitzkis auch bei der Wahl ihres Energieversorgers. Als Geschäftsleute wissen sie aus eigener Erfahrung, wie wichtig neben einer persönlichen Beratung vor Ort auch ein gutes Preis-Leistungs-Verhältnis ist. Auch deshalb sind sie kürzlich zur Gasversorgung Vorpommern gewechselt.

Als Madeleine Leschitzki 1998 ihre Lehre beginnt, ist an Elektroautos noch nicht zu denken. Heute steht natürlich auch solch ein Wagen auf dem Firmenhof. Zum Probefahren, als Werkstattdienstbesuch. „Der BMW i3 ist das weltweit erste Premium-Automobil, dessen Fahrzeugkonzept von Beginn an auf ein rein elektrisches Antriebssystem ausgelegt wurde.“ Bislang bevorzugten die meisten Kunden zwar die klassischen Sprit-Modelle. „Aber die Entwicklung steckt ja auch erst in den Kinderschuhen.“



„Die Meereswelle ist das letzte Strandboot, das für Fischer in den Kaiserbädern gebaut wurde“, erzählt Uwe Krüger. Wenn das Holzboot angelandet ist, holt Lars Krüger Aal, Lachs, Flunder, Dorsch, Barsch, Zander frisch in seine Küche.



Bürgermeister Petersen: „Diese Stele steht mit einem Bein in Ahlbeck, mit dem anderen im polnischen Swinemünde. Verbunden sind beide Orte über die längste Strandpromenade Europas. Sie reicht bis nach Bansin und ist 12 km lang.“



Die Seebrücke in Ahlbeck war auch Kulisse für „Mutters 80. Geburtstag“ in Loriots Film „Pappa ante portas“. Einer seiner Vorfahren, Georg Bernhard von Bülow, legte mit einer Badeanstalt den Grundstein für Heringsdorf als Ostseebad.

**Die Kaiserbäder auf einen Blick**

**Verwaltung:** Die Kaiserbäder gehören zur Gemeinde Ostseebad Heringsdorf, ebenso wie die Orte Gothen, Bansindorf, Alt- und Neu-Sallenthin sowie Sellin

**Einwohner:** rund 9.000 (gesamte Gemeinde)

**Fläche:** 37,45 km<sup>2</sup>

**Berühmte Besucher:** Thomas und Heinrich Mann, Leo Tolstoi, Theodor Fontane, Lionel Feininger, Maxim Gorki, Kaiser Wilhelm II., König Friedrich Wilhelm III., König Friedrich Wilhelm IV.

**Kurzer Draht**

**Gasversorgung Vorpommern**



**Hauptsitz**  
Wiesenweg 6  
17449 Trassenheide  
Telefon: 03834 3450123

**Niederlassung**  
Am Koppelberg 15  
17489 Greifswald  
Tel.: 03834 85405342

Mo-Do: 8:00 bis 16:00 Uhr  
Fr: 8:00 bis 12:00 Uhr



Um zu wachsen, um uns zu bewegen, um zu reden, zu lachen, ja selbst beim Schlafen, brauchen wir Energie. „Unsere RegionalEnergie“ möchte in einer fünfteiligen Serie zeigen, wie wichtig Energie für die Entstehung des Lebens war und ist. Warum wir das tun, liegt nahe: Die

## ENERGIE IST LEBEN

Nutzung der Energieressourcen ist eines der zentralen Themen der Menschheit in den nächsten Jahrzehnten. Denn eine zuverlässige Energieversorgung bestimmt unsere Lebensqualität maßgeblich. Lesen Sie heute Teil 3:

# Die industrielle Revolution

Eine Betrachtung von Redakteur Alexander Schmeichel

Es ist ein zarter, fast kränklich aussehender Mann, der an einem Sonntagmorgen im Mai des Jahres 1765 im Grüngürtel von Glasgow spazieren geht. Er ist in Gedanken versunken. Tatsächlich hat er ganz Praktisches im Sinn: Der Feinmechaniker James Watt überlegt, wie man die herkömmlichen Feuermaschinen noch weiter verbessern kann, um Kohle zu sparen. Plötzlich hat er die zündende Idee.

Watts Überlegungen markieren den Auf- und Ausbruch aus der Enge einer jahrhundertalten, feudal geprägten Welt: Die industrielle Revolution – meiner Meinung nach eine „Energie-revolution“ – verändert Europas Gesellschaft von Grund auf. Viele Menschen lassen ländliche Armut hinter sich, um als Lohnarbeiter in den Städten ein besseres Leben zu finden. Die Dampfmaschine wird dabei zum Symbol für eine andere (bessere) Welt.

### Neues Zeitalter

Die Umwandlung von Dampf in Bewegungsenergie katapultiert zunächst die Textilindustrie in ungeahnte Produktionssteigerungen. Doch die Dampfmaschine setzt einen energetischen Kreislauf in allen Industriebereichen in Gang. Die industrielle Maschinerie läuft auf Hochtouren: Kohle wird zu Industriebetrieben transportiert und treibt dort Dampfmaschinen an, deren Energie zu einem Gutteil dazu verwendet wird, neue Schienen, neue Räder, neue Lokomotiven, neue Bewegung herzustellen, die wiederum Kohle zu Industriebetrieben transportiert. Die Förderquoten von Kohle und Erz steigen gewaltig. Dies

Alexander Schmeichel



Foto: SPREE-PR/Petsch

befeuert den wirtschaftlichen Fortschritt – Energie als treibendes Element der Menschheitsentwicklung.

### Welt rückt zusammen

Dass die gestiegenen Fördermengen auch abtransportiert werden können, dafür sorgten die Überlegungen von George Stephenson. Er war ursprünglich Maschinist in einem Kohlebergwerk und kannte diese Probleme aus eigener Erfahrung. Die Idee, die Dampfkraft als Antriebsenergie zu verwenden, war nicht mehr ganz neu – andere hatten schon vor Stephenson mit dem Gedanken gespielt und sogar „Dampfwägen“ konstruiert. Im Jahr 1814 zieht die erste von Stephenson gebaute Lok die Kohlewagen aus dem Schacht. Bald erkennt man die enormen Möglichkeiten. Schienen werden über Land gelegt. Das Zeitalter des Personentransports bricht sich Bahn. Städte wachsen. Die Wissenschaft blüht auf – Erfindungen „überschwemmen“ den Markt. Der gezielte Einsatz von Energie lässt die Welt zusammenrücken und verbessert die Lebensumstände spürbar. Die Menschen werden im wahrsten Sinne des Wortes aus der Dunkelheit gerissen.



### Erste Dampflokk

Der Beginn der Geschichte der Eisenbahn im heutigen Sinne ist das Jahr 1804, als Richard Trevithick die erste Dampflokomotive in Betrieb nahm. Allerdings lief seine Maschine noch auf Rädern ohne Spurkränze. Die Spurführung wurde durch Flanken an der Innenseite der Schienen gewährleistet.

Die erste öffentliche Eisenbahn war die 1825 eröffnete Stockton and Darlington Railway in England, die erstmalig auch Personen beförderte. Diese funktionierte bereits nach dem Prinzip der heutigen spurkranzgeführten Eisenbahn und setzte den Standard für die als Normalspur bezeichnete Spurweite von 1.435 mm.

Fotos (6): SPREE-PR/Archiv



### Zeitreise

#### Dampfmaschine

James Watt verbesserte den Wirkungsgrad der Dampfmaschine erheblich, indem er mit seiner 1769 patentierten Konstruktion einerseits den Abkühlvorgang aus dem Zylinder heraus in einen separaten Kondensator verlagerte, andererseits den Kolben abwechselnd von der einen und der anderen Seite mit Dampf beschickte – und auf der jeweils gegenüberliegenden Seite den Auslass zum Kondensator öffnete. Dampfmaschinen trieben zunächst Textilmaschinen an. Es folgten Dampflokomotiven, Dampfschiffe sowie Lokomobile und Lkw. Die industrielle Revolution wurde durch die Dampfmaschine erst ermöglicht.

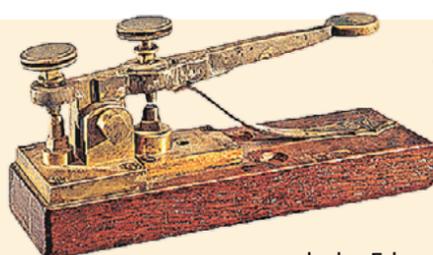
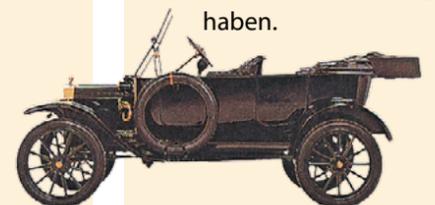


#### Straßenbahn

Werner von Siemens erfand die elektrische Straßenbahn und baute dafür Waggons, die den Strom über die Schienen aufnehmen konnten. Sie fuhr das erste Mal weltweit im Jahr 1881 in Lichterfelde, einem heutigen Berliner Ortsteil.

#### Automobil

Mit der Erfindung des Fließbandes im Jahr 1913 wurde das Automobil zur Erfolgsgeschichte: vom elitären Fortbewegungsmittel der „besseren Gesellschaft“ zum Gefährt für Millionen. Mit der Einführung des Fließbandes durch Henry Ford wurde der „Ford T“ zum meistverkauften Auto der USA. Hatte er 1908 vor Einführung des Fließbandes noch 850 US-Dollar gekostet, so war er danach für 300 US-Dollar zu haben.

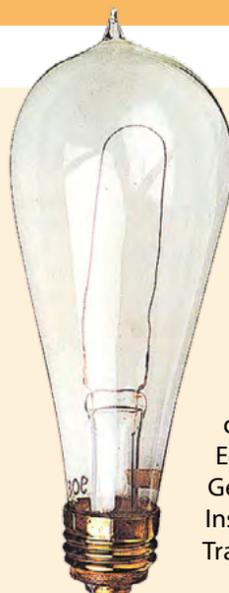


### Telegraf

Die kabelgebundene, sogenannte elektrische Telegrafie, konnte sich erst

nach der Erkenntnis, dass sich elektrischer Strom entlang eines Leiters fortpflanzt (1730) und der Erfindung der Batterie durch Alessandro Volta im Jahr 1800 entwickeln.

Nach Entdeckung der elektromagnetischen Induktion durch Michael Faraday im Jahre 1832 führten Wilhelm Weber und Carl Friedrich Gauß 1833 Versuche mit einem elektromagnetischen Telegrafen durch. Im selben Jahr gelang ihnen die erste telegrafische Nachrichtenübertragung.



### Glühlampe

Eine Erfindung Edisons ist auch heute noch mit der Elektrizität in jedem Privathaushalt verbunden:

Das sogenannte Edison-Gewinde, mit dem eine Glühlampe oder auch LEDs und Energiesparlampen in die zugehörige Fassung geschraubt werden können.

Edison soll gesagt haben: Genialität besteht zu 1 Prozent aus Inspiration und zu 99 Prozent aus Transpiration.

# Mein Keller, meine Heizung, mein Strom ...

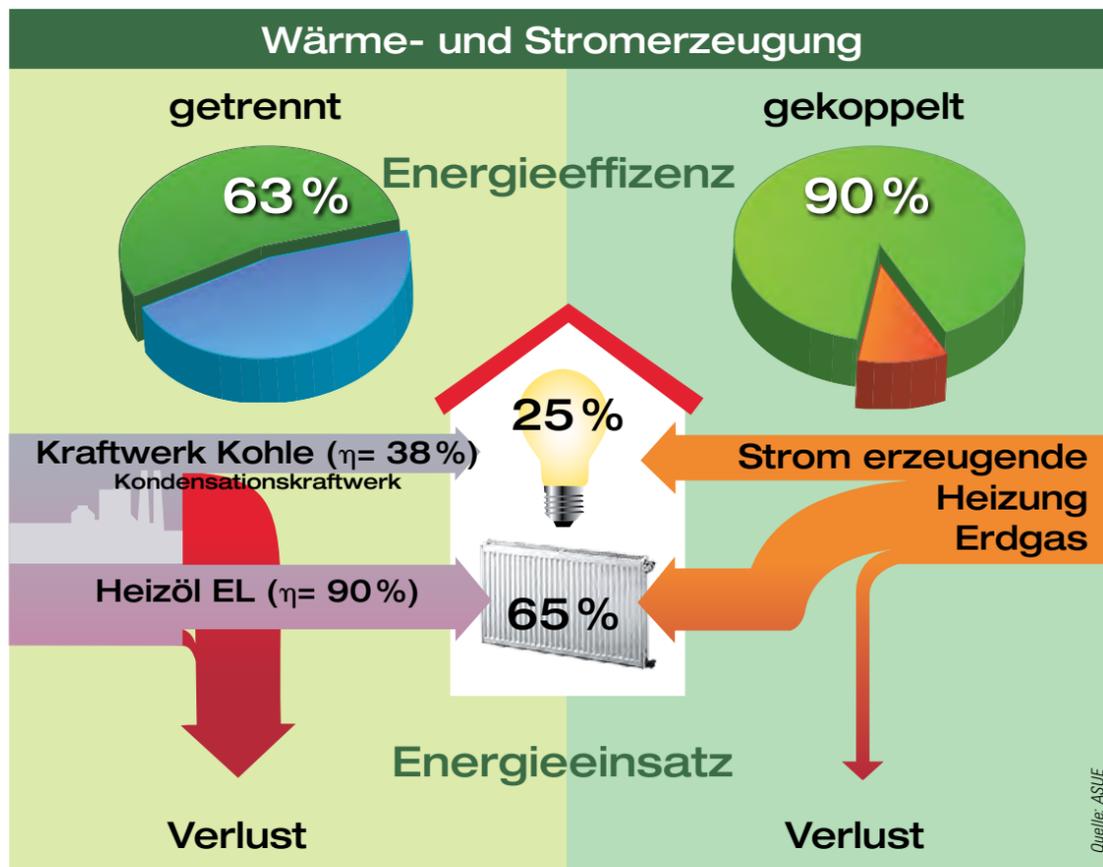
Mit der Strom erzeugenden Heizung hält die Kraft-Wärme-Kopplung Einzug in immer mehr Eigenheime

Viele von uns haben irgendwo im Haus eine Dynamo-Taschenlampe griffbereit. Die geht ohne Batterie mit „selbst gemachtem“ Strom: Ein bisschen mit der Hand gepumpt und schon surrt das Licht aus dem Strahler.

Strom aus eigener Erzeugung ist aber auch im Zusammenhang mit der Energiewende ein wichtiges Thema. Stichwort: Kraft-Wärme-Kopplung (KWK). Denn in nur wenigen Jahren hat die Heizungsindustrie – auch in Kooperation mit Energieversorgern – kleine KWK-Anlagen für den Hausgebrauch zur Marktreife gebracht, die für umwelt- und kostenbewusste Bauherren in mehrfacher Hinsicht attraktiv sind: die Mikro-BHKW. BHKW steht für Blockheizkraftwerk. Ein gängiger Begriff ist auch „Strom erzeugende Heizung“, er bezeichnet kompakte Anlagen, die verbrauchernah Strom und Wärme mit einem sehr hohen Wirkungsgrad produzieren.

### Zuschlag beim Stromverkauf

Die Stiftung Warentest hat in ei-



nem ihrer „test“-Hefte zu diesem Thema die Schlagzeile „Revolution im Heizungskeller“ nicht gescheut. An die Eigentümer von Ein- und Zweifamilienhäusern gewandt sagen die Tester eine

neue Perspektive voraus: „Eine Reihe von Strom erzeugenden Heizungen hat bereits die Feldtestphase überstanden und steht jetzt zum Verkauf bereit.“ Als Paradebeispiele hierfür werden die

Geräte Whispergen S8 und der Vaillant Ecopower 1.0 vorgestellt. Es handelt sich dabei um ein Familienkraftwerk, die stromerzeugende Heizung für Ein- und Zweifamilienhäuser. Die Vorteile eines

solchen Mikro-BHKW liegen auf der Hand:

- Deutliche Stromkostensparnis durch Eigennutzungsrate von bis zu 80% des benötigten Stroms
- Aktiver Beitrag zum Umweltschutz durch Reduktion des Primärenergieverbrauchs um fast ein Drittel
- BAFA-Förderung 1.900 Euro sowie Erstattungen und Vergütungen gemäß KWK-Gesetz

Die Funktionsweise ist einleuchtend: Ein Erdgas-Verbrennungsmotor treibt einen Generator an. Die entstehende Wärme wird ausgekoppelt und für die Heizung und Warmwasserbereitung genutzt. Nicht selbst verbrauchter Strom wird ins öffentliche Netz eingespeist, das bringt besonders dank „KWK-Zuschlag“ ansehnliche Einnahmen.

### Umweltprämie und noch mehr

Der Anschaffungspreis dieser Geräte ist zwar noch immer recht hoch (in der Größenordnung ab 15.000 Euro), doch gibt es spürbare Investitionszuschüsse und Steuervorteile.

## Besser fahren mit Erdgas

### Neuer Erdgasmotor für Mercedes-Busse

Ab Herbst 2015 will Mercedes-Benz im Stadtbus Citaro einen neuen Erdgasmotor einsetzen – Weltpremiere!

Der Mercedes-Benz Citaro NGT ist mit einem 7,7-Liter-Otto-Sechszylinder ausgestattet, der mit ERDGAS oder BIO-ERDGAS fährt. Dank Turboaufladung leistet er 222 kW (302 PS) und erreicht ein maximales Drehmoment von 1.200 Nm konstant



Der neue Erdgas-Citaro stößt 20 Prozent weniger CO<sub>2</sub> aus und ist deutlich leiser als das Dieselpendant. Foto: Daimler

von 1.200 bis 1.600/min. Laut Hersteller unterschreitet er die Abgasgrenzwerte der Euro VI-Norm zum Teil erheblich. Grundlage für den neuen Erdgasmotor M 936 G ist der Dieselmotor OM 936. Zylinderblock und der Viertventil-Zylinderkopf wurden vom Ausgangsmotor übernommen und an den Betrieb mit CNG angepasst. Neu entwickelt sind Aufladung, Ladeluftführung, Zündung und Gemischaufbereitung inklusive der gekühlten Abgasrückführung. In Sachen Umwelt ist der Erdgasmotor seinem Dieselpendant weit überlegen, weil er bis zu 20 Prozent weniger CO<sub>2</sub> emittiert. Mit BIO-ERDGAS betrieben, ist er nahezu klimaneutral unterwegs. Zudem ist der Erdgasbus deutlich leiser als die Dieselmotore, „ein Faktor, der speziell in hochbelasteten Innenstädten sowie beim Befahren von Wohngebieten von großer Bedeutung ist“, heißt es bei Daimler Buses.

### Audi kündigt A 4 mit Erdgas an

Audi bringt ein weiteres Erdgasmodell auf den Markt. Nach dem Audi A3 g-tron erhält nun auch der neue Audi A4 Avant, also die Kombiversion, einen Erdgasmotor. Dieser verfügt über 170 PS und verbraucht nur vier Kilogramm ERDGAS auf 100 Kilometer. Der Marktstart ist für Ende 2016 geplant. Um die Versorgung mit Erdgas für die



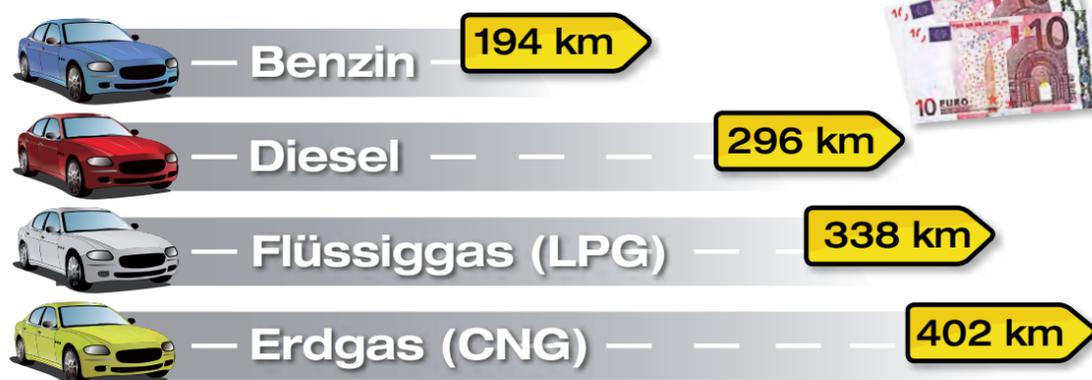
Mit 19 kg Erdgas kommt der A3 g-tron 500 km weit. Ihm soll im kommenden Jahr der A4 Avant g-tron folgen. Foto: Audi

zunehmende Zahl an g-tron-Modellen zu gewährleisten, arbeiten die Ingolstädter mit Ko-

operationspartnern außerdem an einer Weiterentwicklung von synthetischem ERDGAS.

### Weiter mit Erdgas

Test: Wie weit kommen die unterschiedlichen Antriebe mit 20 Euro?\*



\* Basis: Opel Zafira Tourer (vergleichbare Motorisierung, 130 bis 150 PS), Verbrauchs- und Kraftstoffdurchschnittswerte, Stand: Januar 2013; Quelle: Erdgas mobil



# Welche Stadt in Vorpommern ist das?

Fragt man in dem diesmal zu erratenden Ort – korrekterweise müssen wir von einer Stadt sprechen! – nach der größten Errungenschaft der Nachwend-Zeit, so antworten sicher viele: die A 20. Dank der südlich der Stadttore verlaufenden Ostseeautobahn und ihrem Abzweig gen Insel Rügen im Osten quält sich nicht mehr ansatzweise so viel Transitverkehr durch die historische Altstadt wie zu DDR-Zeiten. Und ruckzuck sind die rund 10.000 Einwohner selbst in Stralsund, Greifswald und Rostock.

Fahren Sie einmal in die Stadt hinein, so wird Ihnen mindestens eines der drei gotischen Backsteintore aus dem 14. Jahrhundert ins Auge fallen: das Stralsunder, das Greifswalder



Foto: Stadtarchiv Stralsund

Diese Darstellung der von uns gesuchten Stadt stammt aus der Stralsunder Bilderhandschrift. Dabei handelt es sich um eine ganze Reihe von Darstellungen vorpommerscher Städte aus dem Stralsunder Stadtarchiv.

oder das Mühlentor. Letzteres wird wegen seiner Ausrichtung auch Tribseer Tor genannt. Die Architektur der historischen Altstadt gilt wegen des rasterförmigen Straßennetzes als bemerkenswert. Ein Spaziergang lohnt sich – ergänzt durch die archäologische Ausstellung im Wasserturm –, bevor Sie sich

vielleicht im Tierpark umschaun oder den Erlebnispark „Land der Riesen“ entdecken. Übrigens, überregionale Aufmerksamkeit erregte die Stadt, als hier in den 1960er Jahren Erdölvorkommen nachgewiesen wurden. Der in der Folge gegründete VEB Erdöl-Erdgas suchte daraufhin in weiteren

Teilen Vorpommerns ebenfalls nach Ressourcen, unter anderem auf der Insel Usedom. Alles klar? Senden Sie den korrekten Ortsnamen an: **GVP, Stichwort Preisrätsel Am Koppelberg 15 17489 Greifswald** oder per Mail an [info@gasversorgung-vorpommern.de](mailto:info@gasversorgung-vorpommern.de) oder

unter [www.gasversorgung-vorpommern.de/Gewinnspiel/](http://www.gasversorgung-vorpommern.de/Gewinnspiel/)

**Gewinnen können Sie**

- \* einen Kaffeefullautomaten **Delonghi ECAM 22.110.B Magnifica S** einstellbare Kaffeestärke, Fach für zweite gemahlene Kaffeesorte, Energiesparmodus usw.



Foto: Delonghi

- \* einen **Nespresso-Automaten Delonghi EN 165.Y Citiz** mit Kapselbehälter und 1-Liter-Wassertank
- \* eine **Filterkaffeemaschine von Melitta**, den Look IV Therm Timer 1011-16.

## Nicht schlecht so ein iPad Air 2 als Gewinn



Der Rechtsweg ist ausgeschlossen.

Aribert Collin aus Wolgast (re.) guckt ganz zufrieden. Nicht ohne Grund, denn GVP-Geschäftsführer Udo Arndt hat ihm gerade den ersten Preis aus dem Gewinnspiel der letzten Ausgabe von *Unsere RegionalEnergie* überreicht: ein Apple iPad Air 2! Das Western Digital My Book ging an Marcel Glander aus Heringsdorf, während sich Jerome-Joel Dinse aus Zinnowitz über ein Samsung Galaxy Tab 3 freuen darf. Die gesuchte Stadt war natürlich Usedom.

Foto: GVP



## Willi Watt erklärt das Abc der Energie

### CO<sub>2</sub>-Zertifikate

Europa will den Ausstoß des Klimagases CO<sub>2</sub> bis 2020 um 20% senken. So ist es im Kyoto-Protokoll festgeschrieben. Dem Handel mit Emissionsrechten wird dabei eine wesentliche Steuerungsfunktion zugeschrieben. Die Idee des Handels ist einfach: Die Politik legt die Obergrenze der Gesamtverschmutzung fest und gibt entsprechend viele Zertifikate aus. Anders herum: Für jede Tonne CO<sub>2</sub>, die Industrie und Kraftwerke emittieren, müssen sie ein Zertifikat vorlegen. Wer mehr ausstößt, muss Gutscheine nach kaufen.



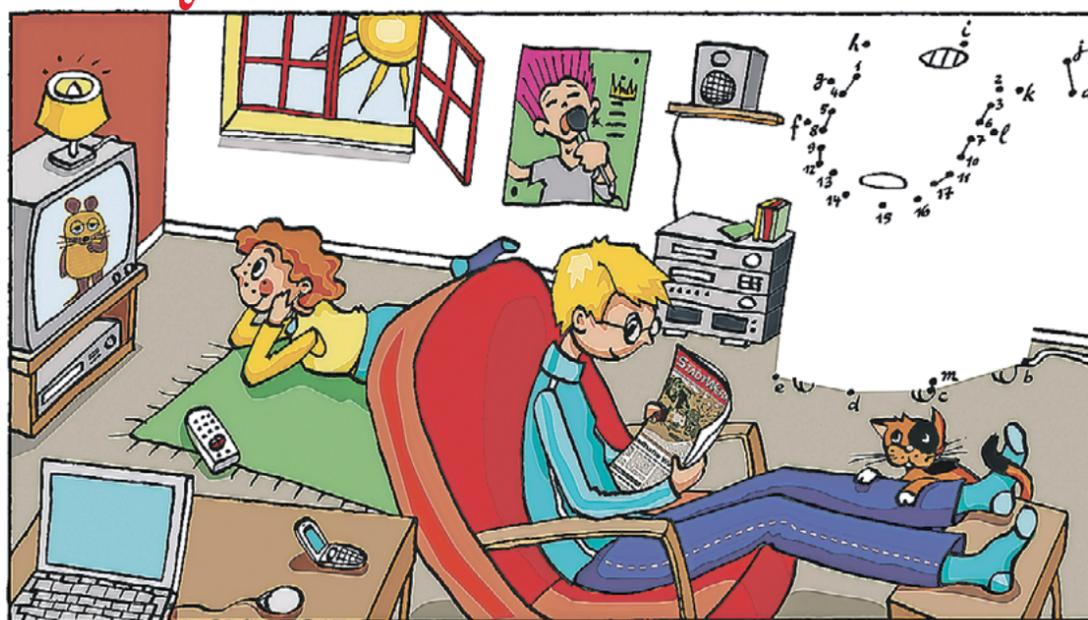
Zeichnung: SPREE-PR/W. Schubert

## Welches Elektrogerät steht da an der Wand?

Rätselspaß mit Tröpfchen und Strahl

Liebe Kinder, Tröpfchen und Strahl lassen sich's heute einmal so richtig gut gehen. Alle Elektrogeräte, die hier im Wohnzimmer aufgereiht sind, verbrauchen Strom. Aber welches Gerät frisst im Sommer besonders viel Strom? Wisst ihr es? Wenn nicht, verbindet einfach die Zahlen (von 1 bis 17) und Buchstaben (von a bis m) miteinander.

Lösung: Klimaanlage



Zeichnung: SPREE-PR/K. Lange

## Kindermund



Foto: SPREE-PR/Peisch

„Du Papa, was ist eigentlich Liebe?“  
 „Das ist das Licht des Lebens, mein Sohn!“  
 „Und die Ehe, was ist das?“  
 „Die Stromrechnung, die man dafür zahlt.“  
 \* \* \*  
 „Schatz, gib mir das Baby!“  
 „Hoffentlich weint es gleich.“  
 „Das hoffst du?“  
 „Naja, ich finde es gerade nicht ...“

### IMPRESSUM

**GASVERSORGUNG**  
 VORPOMMERN

**Herausgeber:**  
 Gasversorgung Vorpommern  
 Wiesenweg 6  
 17449 Trassenheide  
 Telefon: 03834 3450123

**Redaktion und Verlag:**  
 SPREE-PR  
 Märkisches Ufer 34, 10179 Berlin  
 Telefon: 030 247468-0  
 V. i. S. d. P.: Thomas Marquard

**Redaktionsleitung:**  
 Thomas Marquard  
**Mitarbeit:** S. Kuska, K. Arbeit,  
 A. Schmeichel  
**Layout:** U. Herrmann

**Druck:** Druckhaus Spandau  
 Sämtliche Artikel und Bilder sind urheberrechtlich geschützt. Jede Verwertung ohne Zustimmung der Redaktion ist unzulässig.